

Bibelstunde vom 12. August 2022		B152
Text	2Kor 3,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Briefliches

Zuletzt hat Paulus von jenem Vorrecht gesprochen, als Diener Jesu im Triumphzug des Christus unterwegs sein zu dürfen. Wenn Paulus diese Aussagen zu Papier bringt, dann hört er vor seinem inneren Ohr bereits, wie in Korinth beim Verlesen dieser Briefzeilen Zwischenrufe laut werden: „Aha, nun fängt er schon wieder an, sich selbst zu rühmen!“ Diesen Einwand will Paulus von Anfang an entkräften:

2Kor 3,1a: *Fangen wir schon wieder an, uns selbst zu empfehlen?*

Die falschen Lehrer, die sich in die Gemeinde von Korinth eingeschlichen haben, nutzen jede Gelegenheit, um den Dienst von Paulus in Frage zu stellen: „Seht ihr, dauernd redet er von sich selber!“ Auf diesem Weg versuchen sie, ihn bei der Gemeinde in Misskredit zu bringen und seinen Platz selbst einzunehmen. Eine delikate Situation für den Apostel! Kaum beginnt er über sich zu reden, wird ihm Egoismus und Überheblichkeit vorgeworfen! Und doch weiss Paulus, dass es eine Stellungnahme zur Rechtmässigkeit seines Dienstes braucht, damit die Gemeinde nicht in eine falsche Richtung fortgezogen wird. Die Christen in Korinth sollen erkennen, dass er – anders als seine Gegner – kein selbsternannter Diener Gottes ist, sondern ein vom Herrn beauftragter Apostel. Jesus selbst hat auf dem Weg nach Damaskus zu ihm gesagt (Apg 26,16): *Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zu erwählen zum Diener und zum Zeugen.*

2Kor 3,1b: *Oder brauchen wir vielleicht Empfehlungsschreiben an euch oder von euch, wie gewisse Leute das nötig haben?*

„Wenn dieser Paulus etwas sein will, dann soll er uns doch zuerst einmal Empfehlungsschreiben von anderen Gemeinden vorlegen!“ So könnte der Anspruch der Gegner in etwa gelautet haben. Solche Empfehlungsschreiben waren damals nichts Ungewöhnliches. Sie wurden von umherziehenden Lehrern und Rednern verwendet. Auch in Gemeinden. Paulus selbst hat solche Empfehlungen abgegeben (vgl. Röm 16,1; 1Kor 16,3; 2Kor 8,18-24; Phlm). So wusste man, wem man vertrauen konnte! Schliesslich konnte man damals noch niemanden googeln! Paulus selbst verzichtet in diesem Fall auf solche Briefe. Logisch! Schliesslich hat er 18 Monate in Korinth gewirkt. Die Gläubigen wissen bestens, wer er ist. Zudem ist Paulus überzeugt (V. 2), dass seine Beglaubigung von Gott kommen muss.

„Andere mögen das nötig haben!“, sagt Paulus. Offensichtlich haben seine Widersacher rege von solchen Empfehlungsbrieffen Gebrauch gemacht. Sie nutzten sie, um in der Gemeinde von Korinth Eingang zu finden. Später liessen sie sich dann auch von den Korinthern solche Schreiben ausstellen, um sich andernorts Glaubwürdigkeit zu verschaffen. Natürlich konnten dabei Missbrauch und Fälschungen nie ganz ausgeschlossen werden. Paulus weiss: Was auf dem Papier steht, ist das eine, die Wirklichkeit das andere. Darum schreibt er:

Bibelstunde vom 12. August 2022		B152
Text	2Kor 3,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

2Kor 3,2: *Ihr seid unser Empfehlungsbrief: geschrieben in unser Herz, anerkannt und gelesen von allen Menschen.*

Paulus hat ein besseres Empfehlungsschreiben: Es sind die Korinther selbst! Ein Zeugnis, das man in der Realität beobachten kann! Ihr durch Jesus Christus verändertes Leben bekräftigt die Glaubwürdigkeit des Dienstes, den der Apostel Paulus vom Herrn empfangen hat. Im 10. Kapitel wird Paulus schreiben (2Kor 10,18): *Denn wer vom Herrn empfohlen wird, ist anerkannt; nicht der, der sich selbst empfiehlt.*

Paulus versichert der Gemeinde, dass sie ein *in unser Herz geschriebenes* Empfehlungsschreiben ist. Da ist eine tiefe Verbundenheit zwischen dem Apostel und der Gemeinde. Paulus und seine Mitarbeiter tragen die Korinther in ihrem Herzen (vgl. 2Kor 7,3). Sie beten für sie. Sie ringen um sie. Auch wenn nicht alles perfekt ist! Nun ist dieser Brief, die Gemeinde, aber nicht nur in ihre Herzen geschrieben, sondern auch gegen aussen sichtbar: *anerkannt und gelesen von allen Menschen!* Davon, dass der Herr Jesus durch Paulus in Korinth gewirkt hat, können sich alle ein Bild machen. Die Gemeinde am Isthmus spricht Bände! ... weit mehr als jedes Empfehlungsschreiben! Viel überzeugender als irgendwelche auf Papier festgehaltene Worte spricht sie für jenen Auftrag, den Paulus von Jesus Christus bekommen hat.

2Kor 3,3: *Ihr zeigt ja selbst, dass ihr ein Brief von Christus seid, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem*

Geist des lebendigen Gottes, eingepägt nicht in Steintafeln, sondern in menschliche Herzen.

Paulus entfaltet sein Stichwort – das Bild vom Brief – weiter. Ein Aspekt nach dem andern wird ihm vor seinem inneren Auge gross. Nun spricht er nicht mehr nur von einem Empfehlungsschreiben, sondern von einen „Brief Christi“. *Ihr zeigt ja selbst ...* Wer dieser Gemeinde in Korinth begegnet, der hat es deutlich und sichtbar vor Augen, dass hier der Sohn Gottes am Werk ist. Er hat diese Gemeinschaft ins Leben gerufen. Sie bleibt sein Eigentum und damit, selbst wenn sie ein Sorgenkind ist, immer auch ein Brief gegen aussen. Um Ausstrahlung zu haben, braucht eine Gemeinde nicht vollkommen zu sein. Sicher, die Sünde darf ihr nicht gleichgültig sein. Sie lebt auch nicht mehr unter Herrschaft der Sünde. Dass aber doch jemand schuldig wird, kann durchaus vorkommen. Und genau das ist dann das Zeugnis gegen aussen: Wenn wir gemeinsam in der Gnade und Vergebung unterwegs sind. So dass alle merken, dass die Gemeinde nicht vollkommen, sondern auf Jesus angewiesen ist! So dürfen wir der Würde und Verantwortung nachkommen, ein Brief Christi zu sein, der von unserer Umgebung gelesen wird.

Der Brief ist also von und über Jesus. *Ausgefertigt* aber wird er *durch unseren Dienst*. Paulus und seine Mitstreiter sind die Werkzeuge, oder um es mit dem vom Apostel verwendeten Bild zu sagen: die Schreiber. In der Antike schrieb man Briefe selten von eigener Hand. Stattdessen engagierte man einen Schreiber, dem man die

Bibelstunde vom 12. August 2022		B152
Text	2Kor 3,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Briefzeilen diktierte. Jesus also ist der Autor und Paulus, den der Herr als Verkündiger des Evangeliums in seinen Dienst gestellt hat, der Schreiber dieses Briefes.

Paulus malt das Bild vom Brief weiter aus. Nun kommt er zum Schreibmaterial, zuerst zu dem, womit geschrieben wird, dann zu dem, worauf geschrieben wird. *Geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes.* Das Werk, das Jesus an der Gemeinde von Korinth tut, wird durch den Heiligen Geist gewirkt. Da wird also nicht mit gewöhnlicher Tinte auf Pergament oder Papyrus geschrieben. Nein, da geschieht viel mehr. Die Tinte wird nur oberflächlich auf ein Material aufgetragen. Wo aber die übernatürliche Kraft von Gottes Geist ihr Werk tut, da wird das Material selbst, da wird der Mensch komplett umgestaltet. Wenn Jesus sendet, Paulus verkündigt und der Geist wirkt, dann entsteht neues Leben, eine „neue Schöpfung“ (vgl. 2Kor 5,17). Der Geist prägt unsere ganze Persönlichkeit. Und wieso? Weil es der Geist *des lebendigen Gottes* ist. Er, der dreieinige Gott, vermag das, was uns unmöglich ist: neues Leben zu schaffen.

Schliesslich noch die Frage, worauf der Brief geschrieben wird: *Eingepägt nicht in Steintafeln, sondern in menschliche Herzen.* Nun kommt ein Aspekt hinzu, den Paulus in den nächsten Versen weiter entfalten wird. Es geht um das Verhältnis zwischen Evangelium und Gesetz. Paulus beleuchtet diesen Sachverhalt, weil die falschen Lehrer von Korinth dem Gesetz ganz offensicht-

lich einen hohen Stellenwert beimassen. Wie uns das Neue Testament zeigt, gab es in der frühen Gemeinde eine bedeutende judenchristliche Strömung, die Jesus zwar akzeptierte, das Evangelium aber mit den jüdischen Bräuchen und Zeremonien kombinieren und diese auch den Nichtjuden auferlegen wollte. Mit diesen wohl auch in Korinth vertretenen Auffassungen setzt sich Paulus in diesem dritten Kapitel auseinander. Anlass dazu gibt ihm seine Aussage, dass die Korinther ein Brief Christi sind, der „nicht in Steintafeln, sondern in menschliche Herzen eingepägt“ ist. Was Jesus durch seinen Heiligen Geist an den Korinthern tut, unterscheidet sich fundamental von der Situation zur Zeit des Alten Bundes. Jesus schreibt den Willen Gottes nicht einfach auf zwei steinerne Tafeln, wie das bei den in der Bundeslade aufbewahrten Zehn Geboten der Fall war, sondern direkt in das Herz des Menschen. Das Gesetz konfrontierte die Menschen mit dem Willen Gottes. Es konnte sie aber nicht erretten, weil sich unser steinernes Herz widersetzte. So verdeutlichte das Gesetz dem Menschen zwar seine Unfähigkeit, den Ansprüchen Gottes gerecht zu werden, zu verändern vermochte es unser widerstrebendes Herz aber nicht. Das ist im Neuen Bund anders. Jesus hat die Macht, unsere steinernen Herzen umzugestalten. Der Brief Christi wird vom Heiligen Geist direkt ins Herz, ins Zentrum unserer Persönlichkeit, geschrieben. So wird unser ganzes Ich verwandelt. Jesus schafft in uns ein neues Herz, das sich nach der Erfüllung von Gottes Willen sehnt. Und der Geist befähigt uns, das Gebot

Bibelstunde vom 12. August 2022		B152
Text	2Kor 3,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

dann auch zu halten. Es geschieht genau das, was das Gesetz nicht vollbringen konnte. Dass dieser Moment kommen würde – der Schritt vom Alten zum Neuen Bund – haben bereits die alttestamentlichen Propheten vorausgesagt (Jer 31,33): *Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schliessen werde, wird ganz anders sein", spricht Jahwe. "Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, ich lege es tief in sie hinein."* Was für weite Teile Israels momentan noch Verheissung ist, hat sich in der neutestamentlichen Gemeinde bereits erfüllt. So auch Hesekeiel (Hes 11,19-20a; vgl. Hes 36,26-27): *Ich werde ihnen ein einiges Herz geben und einen neuen Geist, und ich entferne das versteinerte Herz aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz aus Fleisch und Blut, damit sie nach meinen Weisungen leben und meine Gebote beachten und befolgen.*

2Kor 3,4: *Solch ein Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott!*

Trotz den schwierigen Umständen wirkt Paulus mit grosser Zuversicht bzw. Vertrauen. Jesus gebraucht ihn als sein Werkzeug. Als Diener Gottes darf er im Triumphzug Jesu unterwegs sein, und die Gemeinde in Korinth ist sein Empfehlungsschreiben, die Bestätigung für seine Berufung. Weil Gott es so verordnet hat, darf Paulus ihm dienen. Zweifel wären da fehl am Platz. Wenn Paulus über seine Zuversicht bzw. sein Vertrauen spricht, dann ist das keine Überheblichkeit, wie man es ihm in Korinth vorwirft. Jesus hat ihn in diesen Dienst gerufen. Deshalb darf Paulus diesen Weg gehen. Es ist auch kein

Selbstvertrauen, von dem Paulus spricht, denn sein Vertrauen ruht allein in Jesus: *Solch ein Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott!* Im Gegensatz zu den falschen Lehrern kommt Paulus nicht selbstbewusst und arrogant daher. Er verlässt sich nicht auf seine eigenen Fähigkeiten oder auf Empfehlungsschreiben. Nein, seine Befähigung und seine Kraft kommen vom Herrn.

2Kor 3,5: *Nicht dass wir von uns aus dazu fähig gewesen wären und uns selbst etwas zuschreiben könnten: Nein, unsere Befähigung kommt von Gott.*

Gott allein ist es, der Paulus für seine Aufgabe ausrüstet. Eigentlich hat der Apostel ja einen brillanten, von den besten Lehrern geschulten Verstand. Doch darauf will und kann sich Paulus nichts einbilden. Er vertraut nicht auf seine natürlichen, menschlichen Fähigkeiten, sondern auf die Kraft Gottes. Was auch immer Paulus denkt und plant, nie liegt die Eignung bei seiner Person. Selber hat er nichts zu bieten! Es ist nicht SEIN Können! Durch eigene Weisheit und eigene Stärke kann er nichts erreichen. Nein, die Befähigung kommt von Gott. ER macht tüchtig, ER macht fähig, ER macht willig. Es ist und bleibt ein Werk Gottes. Jesus bringt die Frucht hervor, auch in Korinth! Je weniger wir selbst vermögen, desto mächtiger kann Gott durch uns wirken. Wer von seinen eigenen Fähigkeiten wegschaut und auf Gott vertraut, der darf Grosses erleben. Bitten wir Jesus darum, dass er uns mit allem Notwendigen ausrüstet, damit wir ihm voller Vertrauen dienen dürfen. Amen.